

ARD Ratgeber Haus+Garten vom 11. August 2013

URL: <http://www.hausundgarten.wdr.de>

Redaktion: Richard Hennecke

Die Themen der Sendung:

- Gartenglück in der Schweiz
- Bauerngärten in Berlin
- Mosaik für Haus und Garten
- Workshop: 3D-Druck
- Ameisen im Garten

Gartenglück in der Schweiz

Rund um den schönen Bieler See im Kanton Bern liegen die kleinen aber feinen Gartenoasen der Schriftstellerin und Gartenpublizistin Sabine Reber. Mit ihrer Devise "Ein Garten kann überall entstehen" steht sie für die neu erwachte Gartenlust wie kaum eine andere und gilt zu Recht als der "Grünste Daumen der Schweiz". Ihre Gartenpassion entdeckte sie bei einem mehrjährigen Aufenthalt im Nordwesten Irlands und brachte sie schließlich zurück in ihre Schweizer Heimat.

Seegärtchen in Twann

Twann ist ein idyllischer Ort am Nordufer des Bieler Sees. Hier fand Sabine Reber ihr derzeit wichtigstes Gartenparadies, ein kleines Seegärtchen direkt am Bootsanleger. Es ist immer von Vorteil einen Garten am See zu haben. Das Klima ist milder als in den Höhenlagen und das Seewasser ist hervorragend für den Garten. Obwohl der Garten nicht groß ist gibt es genug Platz für vier gemischte Gemüsebeete, mit Kletterpflanzen begrünte Zäune, viele Sommerblumen und einen herrlichen Sitzplatz unter einem Feigenbaum.

Der Feigenbaum liegt der experimentierfreudigen Gärtnerin besonders am Herzen. Sie hat ihn vor neun Jahren als Steckling aus der Provence mitgebracht und erntet jetzt zweimal im Jahr reife Feigen. Am liebsten macht sie daraus Feigenmarmelade mit Zimt und einem Schuss Whisky. Der untere Stamm des Feigenbaums muss mit einem Drahtkorb geschützt werden, da es am See Biber gibt, die auch schon mal den Garten besuchen und bereits einen achtjährigen Apfelbaum gefällt haben. Erste Fraßspuren an der Rinde des Feigenbaums hatten sie alarmiert. Auch Krokuszwiebeln werden vom Biber ausgegraben und gefressen berichtet Sabine Reber.

Lilie 'African Lady'

Lilien gehören zu den Favoriten im Seegärtchen. Ein besonderer Star ist die orientalische Lilie 'African Lady', eine Kreuzung aus orientalischen Hybriden und der Wildart 'Lilium nepalense'. Sabine Reber hat die Zwiebeln auf der Chelsea Flower Show in London erstanden und erklärt, dass die intensiv duftende Lilie ganz problemlos jedes Jahr wiederkommt und an diesem Standort keine Probleme hat.

Gemüse im August

Das Seegärtchen hat vier kleine quadratische Gemüsebeete zu bieten, die durch ein Miniwegekreuz getrennt sind. Als Umrandung dienen weiß gestrichene Holzbohlen. Jedes Fleckchen Erde wird aus-

genutzt und sobald eine Stelle frei wird, kann wieder Neues gepflanzt oder eingesät werden. Die kunterbunte Mischung aus Blumen und Gemüse sorgt nebenbei für die Gesundheit des Gartens. Mit Schädlingen gibt es hier weniger Probleme.

Dicke Bohnen, auch Saubohnen genannt werden nach der Ernte der letzten Schoten herunter geschnitten. Die Wurzeln sollen im Boden verbleiben, da Bohnen als Schmetterlingsblütler durch die Symbiose mit Knöllchenbakterien in ihren Wurzeln Stickstoff angereichert haben. Im Zuge der Verrottung steht dieser zusätzliche Stickstoff dem Boden zur Verfügung und wertet ihn so auf natürliche Weise auf. Ein Bohnen-Püree mit Olivenöl, Basilikum und anderen Kräutern, ähnlich einem Guacamole (Avocado-Dip), ist der kulinarische Tipp von Sabine für die Verwendung von Saubohnen.

Porree oder Winterlauch kann noch bis Mitte Sommer gepflanzt werden für eine ertragreiche Ernte im Spätwinter und Vorfrühling. Gerade im Selbstversorgergarten ist Winterlauch ein wichtiges Gemüse. Es müssen dafür frostverträgliche Sorten sein, z.B.: 'Brabanter', 'Pandora', 'Herbstriesen', 'Blaugrüner Winter', 'Poros'. Sabine Reber weist darauf hin, dass man ruhig auch immer mal wieder Lücken im Beet mit jungen Porreepflänzchen dichter füllen kann, von denen man jedes zweite jung als sogenannte ‚Baby leeks‘ erntet, die in der Küche besonders zart schmecken. Auf dem Gemüsemarkt wären sie viel zu teuer.

Im Atelier

Ihr Atelier in einer alten Seifenfabrik mitten in Biel bezeichnet Sabine Reber auch gerne als Labor. Hier wird experimentiert, dekoriert, fotografiert und die besten Ideen landen in ihren oft sehr persönlichen Gartenbüchern. Derzeit experimentiert sie mit alten Konservendbüchsen, die auf der Unterseite durchlöchert und auf Holzstöcke gespießt als schwebende Blumentöpfe in Balkonkästen gesteckt werden können. Bepflanzt zum Beispiel mit kleinen Nelken schaffen so eine weitere Dimension als blühende Fackeln auf der Fensterbank.

Ein weiteres Projekt sind derzeit flexible Pflanzgefäße aus Kunstrasen. Sabine testet noch die verschiedenen Größen und die Handhabbarkeit der Gefäße aus. Der Prototyp mit roten Pelargonien ist jedenfalls schon ein farbenfroher Hingucker.

Dachterrasse in Biel

Die Dachterrasse mitten in der Altstadt von Biel ist winzig und doch überreich an botanischer Inspiration. Es sollten mal 100 Töpfe sein, jetzt sind es vielleicht so viele Pflanzen in weniger, dafür aber größeren, Töpfen. Sabine Reber weist darauf hin, dass größere Gefäße einfach sicherer gegen Austrocknen und Wind sind. Auch hier ist ihre Devise „Nutz- und Zierpflanzen können frei kombiniert werden“ überall zu entdecken. Neben Tomaten und Wassermelonen wachsen hier Dahlien und Dipladenien, Süßkartoffeln stehen zusammen mit Geranien im Topf. Das ist für sie die Freiheit, die sie in ihrem Buch „Gärtnern – die neue Freiheit“ ausführlich beschreibt, was ihr letztendlich auch den Deutschen Gartenbuchpreis der Leser einbrachte.

Ein aktueller Favorit auf der Terrasse sind Dipladenien (*Mandevilla spec.*). Die aus Südamerika stammenden Kletterpflanzen gibt es in verschiedenen leuchtenden Blütenfarben, sie sind recht unempfindlich gegen Schädlinge und durch ihre Rübenwurzel sind sie auch recht unempfindlich gegenüber kürzeren Dürrephasen.

Vertikales Gemüsebeet

Auf etwa 1,5 Quadratmeter Fläche hängt seitlich an der Terrassenwand ein vertikales Beet mit Kräutern und Salatpflänzchen als Testobjekt. So wird auch die dritte Dimension noch effektiv ausgenutzt. Bewässert wird entweder mit der Gießkanne oder man schließt das integrierte Schlauchsystem an den Wasserschlauch an. Im Prinzip könnte man etwas ähnliches auch selbst aus witterungsbeständigem Gewebe schneiden und verändern, bemerkt Sabine. Es ist die Geburtsstunde einer weiteren Idee im Gartenkosmos von Sabine Reber.

Autor: Markus Phlippen

Literatur:

- Sabine Reber und Christoph Stöh Grünig
Gärtnern - die neue Freiheit!
BLV, 2013
ISBN 9783835410664
Preis: 29,99 Euro
(Deutscher Gartenbuchpreis 2013)
- Sabine Reber
Meine Gärten zum Glück: Eine Liebeserklärung
Callwey; Auflage: 1 (29. August 2012)
ISBN-13: 9783766719782
Preis: 19,95 Euro
- Sabine Reber
Endlich gärtnern!: So bringen Sie Ihren Garten zum Blühen
Callwey; Auflage: 1 (3. Februar 2009)
ISBN-13: 9783766717788
Preis: 12,99 Euro

Bauerngärten in Berlin

Mitten in Berlin gibt es aus der Vogelperspektive Ungewöhnliches zu sehen: ein Acker mit kreisrunden Beeten mit Gemüsepflanzen. Es sind Bauerngärten, die man mieten kann. Und die hat Agrar-Ingenieur und Biobauer Max von Grafenstein angelegt. Schon in seiner Diplomarbeit hatte er über verschiedene Formen von Mietgärten in Deutschland geforscht. Der Anbau von Gemüse in Kreisen ist in der Landwirtschaft nicht vorgesehen. Doch Max von Grafenstein wollte das Gestalterische und Kommunikative in die sonst so optimierte Landwirtschaft holen. Der Aufwand ist tatsächlich größer, aber es lohnt sich. Die Nachfrage ist vorhanden. In diesem Jahr werden zu den vorhandenen zwölf Gartenkreisen weitere acht hinzukommen.

Kreise fräsen

menten gemessen wird. Wie ein großer Zirkel markiert und fräst dann ein Traktor am Drahtseil die bis zur Mitte hin sich verjüngenden Kreise. In den Kreisen werden insgesamt rund dreißig Gemüse- und Blumensaatensorten und Küchenkräuter gesetzt. Jede Parzelle erhält die gleiche Mischkultur. Wie Tortenstücke werden die Bauerngärten aufgeteilt, in der Mitte befindet sich das gemeinsame Kräuterbeet. Eine Parzelle kann 25 bis 50 Quadratmeter umfassen. Die Gesamtkosten für die ganze Saison beginnen bei 230 Euro für die kleine Einheit. Die Standorte in Berlin befinden sich in Havelmuthen, Mette und Pankow, alles landschaftlich sehr schöne Orte.

Klee und Gemüse

Die Rundwege zwischen den Gemüsekreisen sind mit Klee bewachsen, der mit seinen Stickstoff bindenden Wurzelknöllchen den Boden langfristig vor Auszehrung schützt. Hier lässt sich gut barfuß laufen, ohne schmutzige Füße zu bekommen. Klee ist eine gute Vorkultur für die stark zehrenden Gemesekulturen. Der Clou: Wo in diesem Jahr der Klee wächst, wird im nächsten Jahr das Gemüse ausgesät, und umgekehrt. Zum Service gehört auch die automatische Bewässerung. Wenn es heiß und trocken ist, springt sie alle zwei Tage an, meistens nachts, weil das für die Pflanzen optimal ist.

Gemüse satt

Neugärtner, die eine Parzelle mieten, können ab Mitte April bis zum Saisonende im November ohne Vorkenntnisse ihr persönliches Biogemüse wachsen sehen und ernten. Und sobald ein Beet frei geworden und abgeerntet ist, kann neu gepflanzt werden. Max von Grafenstein ist der Meinung,

mit einer Parzelle habe eine vierköpfige Familie das Jahr hindurch ausreichende Mengen an Biogemüse. Dazu gibt er auch Tipps, wie man Kohl beispielsweise oder Kartoffeln den Winter über einlagern kann. Vor allem aber sorgt er mit seinem Team wöchentlich für Nachschub an Jungpflanzen. Vor allem viele Salatsorten werden angeboten, wie grüner und roter Batavia, Eichblatt oder auch ganz spezielle Gewürzarten, wie Wasabi.

Workshops und mehr

Stadtbewohner haben in der Regel eher wenig Ahnung von Landwirtschaft. Daher gibt es wichtige Tipps in Workshops vor Ort. Da erfahren die Mietgärtner Einiges über Pflege- und Pflanztechniken und Antworten auf die Fragen, wie viel Dünger braucht eine Gemüsekultur; wie erntet und lagert man richtig? Mit seinen kreisrunden Bauerngärten ermöglicht Max von Gravenstein eine neue Art der Selbstversorgung im städtischen Umfeld.

Beete, die randvoll mit Gemüse und Kräutern stehen, geben den Neugärtnern ganz eigene Glückerlebnisse. Dazu gibt es noch gratis den geselligen Umgang und Austausch mit anderen Selbstversorgern. Nicht nur für Gartenneulinge ist es eine gesunde Alternative zum Leben in der Stadt, selber mal Hacke und Spaten einzusetzen. Und wer gelernt hat, richtig zu ernten, hat den ganzen Sommer was davon. Zum Beispiel lässt man beim Mangold die jungen Blätter in der Mitte stehen. So kann man jede Woche eine ordentliche Portion abschneiden.

Autorin: Monika Hoff

Literatur:

- Karen Meyer-Rebentisch
Das ist Urban Gardening: Die neuen Stadtgärtner und ihre kreativen Projekte
BLV, 2013
ISBN 9783835410770
Preis: 19,99 Euro

Mosaik für Haus und Garten

Viele kleine und bunte Stücke - sie ergeben zusammengesetzte Bilder, die von Ferne wie gemalt aussehen. In frühen Epochen wurden Mosaik mit Kieselsteinen gelegt, im Laufe der Zeit wurde dafür auch Glas, Metall oder Holz benutzt. Schon im Altertum wurde mit der Mosaiktechnik gearbeitet, viele Künstler fertigten großartige Kunstwerke. Berühmt geworden ist unter anderem das Alexander-Mosaik, das bei den Ausgrabungen Pompejis entdeckt wurde. Rund eine Millionen Steine sind darin verarbeitet - ihre Zusammenstellung ergibt ein Bild, das wie ein Gemälde wirkt.

Keramikwerkstatt Ebinger

Auch der Künstler Friedensreich Hundertwasser ‚malte‘ mit Steinen, und zwar ganz speziellen: Bruchstücke, gefertigt aus Tonerde. Er bezog das Material für die Bruchmosaik aus der Keramikwerkstatt Ebinger in Bad Ems. In diesem Familienbetrieb wird auch heute noch Bruchkeramik hergestellt, und das meiste geschieht dort von Hand. Die Tonerde für die Bruchstücke stammt aus dem Westerwald - Erde von dort wird weltweit exportiert, sie eignet sich besonders gut zu Keramikzwecken. Doch bis das staubige Material zu Glanzstücken wird, braucht es viel Gespür und Erfahrung.

In der Werkstatt Ebinger wird die Tonerde in einer riesigen Maschine mit Wasser vermischt – die Tonplatten, die dann aus der Maschine geschoben werden, müssen geglättet und beschnitten werden, danach geht es zum Trocknen.

Farbenvielfalt

Sobald sie angetrocknet sind, werden sie von Hand gebrochen - so entstehen viele kleine Unikate, die allerdings noch ziemlich farblos sind. Die Lasuren dafür entstehen in einem separaten Raum, der fast anmutet wie ein Labor. Hier mischt Katharina Ebinger-Schnaß alle erdenklichen Farbnuancen, sie kennt die Rezepte für Tausende Farben, manche Mixturen sind streng geheim. Zusammen gemischt ergibt sich eine immer noch farblose Flüssigkeit. Sie wird mit einer Düse auf die frisch gebrochenen Stücke gesprüht, so dass die Farbe über die Ränder verlaufen kann. So entstehen weiche Farbränder ohne scharfe Kanten. Die Bruchränder sind sanft gerundet, kein Stück gleicht dem anderen.

Aber erst nach dem Brennvorgang wird das Ergebnis sichtbar: Mosaikstücke, deren Farben vorher genauestens vorausgerechnet wurden und die nun in Bädern, Gärten, auf Terrassen oder an Hausfassaden für Farbigkeit sorgen.

Keramik ist unvergänglich

Katharina Ebinger-Schnaß: „Keramik ist ein Produkt aus Erde und Feuer und Sie erreichen über die Verarbeitung durch den Kunden hinterher ein Kunstwerk, also von der Erde zum Kunstwerk.“ Das Tolle am Bruchmosaik: Es gibt keine vorgegebenen Formate, keine Einschränkungen bei der Gestaltung und Farbzusammensetzung, der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Wer sich künstlerisch austoben möchte, kann Form und Farbe mixen, wie es ihm gefällt, nach Vorlagen arbeiten oder nicht, abstrakt legen oder Bilder und Ornamente, vielleicht auch nur einzelne bunte Bruchstücke. Und weil Keramik ein unvergängliches Material ist, hält es nach dem Verlegen Jahrhunderte und Jahrtausende, benötigt keine Pflege und muss nicht gestrichen werden - Bruchmosaiken sind haltbar für die Ewigkeit und echte Farbmonumente.

Mit der Bruchkeramik von der Firma Ebinger entstehen bunte Hausfassaden, Hingucker im Garten, Ornamente auf der Terrasse oder Farbkleckse im Bad. Auch Thermen, Kirchengemeinden und Städte setzen auf die Farbkraft der Keramik - Bänke, Kapellen und Säulen verschönern Seniorenheime und städtische Einrichtungen und machen das Stadtbild farbenfroher. Berühmt sind zum Beispiel die Hundertwasser-Häuser in Wien - für den österreichischen Künstler war das Mosaik eine eigene Kunstform.

Mosaik für Gärten

Auch Gärtner und Florist Manfred Lorenz aus Limburg ist Kunde bei Ebingers. Lorenz ist bekennender Fan von Friedensreich Hundertwasser und teilt seine Ideen von einem schöpferischen Leben im Einklang mit der Natur. Lorenz schwelgt leidenschaftlich gerne in Farbe, für ihn ist es immer wieder eine echte Inspiration, in den farbenprächtigen Bruchstücken zu wühlen.

Auch bei ihm Zuhause, im Garten, in den Wohnräumen, in den Verkaufsräumen seines Floristikbetriebes: Überall Farbe mit Bruchmosaik. Jede Ecke ist ein Hingucker, nichts ist stromlinienförmig, gerade oder akkurat, sondern lebendig und farben- und formenreich wie die Natur. Alles fließt mit Farbe, blaue Bruchmosaikstücke plätschern wie Wasserrinnale über Mauern und fließen auf den Boden, Buntes breitet sich über Torbögen und Wege aus.

Ein wenig Baustelle ist überall, aber das macht es spannend - auch die Natur wird nie fertig, sagt Manfred Lorenz. Immer wieder bleiben Menschen stehen und lassen sich von dem bunten Schauspiel beeindrucken - ganz eindeutig fallen Haus und Garten aus dem Rahmen im Vergleich zu den umliegenden.

Eine im Brennofen explodierte rote Kugel wird bei ihm zum Kunstwerk - das Rot fließt in Form von kleinen Mosaiksteinen in den Garten hinein. Risse in Objekten, Mauern oder Boden werden bepflanzt oder mit Spiegeln multipliziert, der Effekt ist verblüffend. Manfred Lorenz: „Gerade in der Zeit, wo man zu viel nach dem anderen guckt, was macht der, kann ich das, da müsste der Mensch einfach mal ein bisschen wachgerüttelt werden: Jetzt nimmst Du mal Farbe, und dann wirst Du

sehen, wie positiv sich das auswirkt auf alle Betrachter und auf Dich selbst.“ Und dafür braucht es keine Profis, aber Ideenreichtum und Kreativität. Das Verlegen selbst ist mit hochwertigen Spachtelmassen einzig eine Sache der Übung. Perfektion muss nicht sein, Mut zur Farbe aber schon. Katharina Ebinger Schnaß: „Das Verlegen ist auch etwas für Laien, man muss die Regeln des Gewerks Verlegung einhalten - wir beraten da gerne, aber ansonsten ist das für einen handwerklich ein bisschen begabten Menschen ein echtes Selfmade-Produkt.“

Manfred Lorenz hat mittlerweile Jahre lange Übung. Seine Gestaltung ist ein Plädoyer gegen Langeweile und Gleichförmigkeit - und ein Anregung für jeden, der Vielfalt und Lebendigkeit liebt. Eine bunte Welt Zuhause ist machbar - jede Ecke, jede Fläche kann zu einem kleinen Kunstwerk werden - ganz ohne Stift und Pinsel.

Autorin: Susanne d'Alquen

Workshop: 3D-Druck

Im Atelier von Moritz Zielke und Wibke Schaeffer geht's heute um Dreidimensionales, nämlich um die wunderbare Welt der 3D-Drucker

Die beiden Designer entwerfen eine Vase, die eine Kopie eines Holunderstammes ist und sich mit Hilfe eines 3D-Druckers materialisieren wird...

Vorlage aus der Natur

Dafür sind die beiden in den Wald gefahren und haben in der Natur verschiedene Äste gesammelt. Jetzt geht es darum, auszuwählen, welcher sich am besten als Vase eignet. Eine Astgabel erscheint ideal. Um diese schließlich in den Händen halten zu können, benötigen Wibke und Moritz

- Ast und Säge
- Computer und einen 3D-Scanner
- einen 3D-Drucker

Als erstes wird aus den Ästen die Vasenvorlage gesägt. Wenn Sie sich selber eine Vase drucken möchten, suchen Sie sich einen Ast mit einer interessanten Rinde aus, vielleicht ebenfalls eine Astgabel, die gerade genug gewachsen ist, um genug Standfestigkeit zu haben. Die gezeigte ist nicht höher als dreißig Zentimeter.

Gut eignet sich Holunder, der eine sehr ausgeprägte Borke aufweist und am Drucker ein vielfältiges Bild ergibt. Sägen Sie möglichst gerade mit einer Säge Stamm und Äste ab. Raue und faserige Stellen an den Enden können Sie mit Schleifpapier begradigen.

Scannen und Drucken

Jetzt wird der Ast gescannt. Dazu wird er fest auf einen Drehteller gestellt, damit die Scan-Einheit mit dem Laser gleichmäßig die Form und Struktur des Astes erfassen kann. Aus den nun gewonnenen Daten erstellt der Computer ein dreidimensionales Computerbild, welches später gedruckt werden kann.

Unser Tipp: nahezu jeder Gegenstand kann gescannt werden. Egal, ob Sie einen zerbrochenen Lieblingsteller, eine Türklinke oder das abgebrochene Stück Ihres Geschirrspülmaschinenkorbes benötigen, der Scanner erfasst die Daten und der gewünschte Gegenstand kann mit Hilfe des 3D-Druckers reproduziert werden. Eine nette Idee ist auch ein eigenes 3D-Portrait, ähnlich einer Actionfigur, das immer ein besonderes Geschenk sein dürfte.

Profis und Dienstleister, die sowohl das Scannen als auch das Bearbeiten übernehmen, gibt es sicher in Ihrer Nähe - alternativ befinden sich viele vorgefertigte Dateien im Netz, die kostenlos zur Verfügung stehen.

Die Datei unseres Astes muss nun am Computer bearbeitet werden. Nachdem der Körper digital ausgehöhlt wurde, kann der Druck beginnen.

Verschiedene Systeme

Es gibt sehr einfache 3D-Drucker Bausätze schon ab 500 Euro im Internet zu kaufen. Diese bauen den Ast Schicht für Schicht ähnlich einer Heissklebepistole auf. Nach einer Stunde und zehn Minuten ist die zwölf Zentimeter hohe Vase fertig. Sehr viel professionellere und auch kostspieligere Varianten, z.B. aus harzgetränktem Gipspulver, sehen exakter und hochwertiger aus. Gedruckt werden können auch Metalle, sogar Zucker und Schokolade!

Zukunftsmusik In der Zukunft könnten Sie sich zum Beispiel die Datei eines dringend benötigten Ersatzteils aus dem Internet laden und zu Hause ausdrucken: Lagerhaltung, Überproduktion und Transportwege würden wegfallen. Das ist nicht zuletzt auch gut für die Umwelt.

Professioneller 3D-Druck ist heute allerdings noch nicht ganz billig, ein paar hundert Euro kostet so eine Vase, inklusive Scannen und Nachbearbeitung schon. Da ist in Zukunft aber mit Sicherheit noch Luft nach unten. Technischer Fortschritt wird hier sein Übriges tun. In manchen öffentlichen Einrichtungen, zum Beispiel in größeren Stadtbibliotheken, so zum Beispiel in Köln, gibt es diesen Service schon jetzt kostenlos für Mitglieder.

Autor: Martin Wans

Ameisen im Garten

Ameisen besiedeln fast alle Lebensräume der Erde. Das schaffen sie nur, weil sie extrem anpassungsfähig sind. Das führt aber auch dazu, dass sie manchmal Stellen im Garten oder gar im Haus besiedeln, wo sie sehr lästig werden.

Diplombiologe Dieter Bretz ist Lehrer und Ameisenfachmann und lebt mit sieben verschiedenen Ameisen-Arten in seinem Garten friedlich zusammen. Die kleinen Krabbler haben es ihm seit mehr als 40 Jahren angetan. Gerne gibt er sein Spezialwissen der Öffentlichkeit in Artikeln, Büchern und Vorträgen preis und weiß damit Menschen zu begeistern. Seine Tipps und Tricks haben schon so manchem Gartenbesitzer geholfen, die kleinen Plagegeister in einem anderen Licht zu betrachten.

Stufenweise Konfliktbewältigung

Ameisen sind vor allem nützliche Tiere, durch ihre Grabtätigkeit belüften sie den Boden. Als Räuber halten sie die Populationen zahlreicher Spinnen- und Insektenarten klein. Sie sind die natürliche

„Putzkolonne“ im Garten. Sollte es dennoch zu einem Konflikt zwischen Ameise und Mensch kommen, rät Bretz zu einer „stufenweisen Abwehr- und Bekämpfungsstrategie“. Erste Stufe: Mit den Ameisen leben. Zweite Stufe: Ameisen mit Köpfchen vertreiben. Dritte Stufe: Ameisen, wenn nötig bekämpfen, die Wiederansiedlung verhindern und dabei auf professionelle Hilfe zurückgreifen.

Die Schwarze Gartenameise, *Lasius niger*, ist bei uns die häufigste Art. Ein Staat besteht aus bis zu 500 Arbeiterinnen, die in der Regel zwischen drei und fünf Millimeter groß sind. Als Nahrung dient den Schwarzen Gartenameisen vorwiegend Honigtau von Blattläusen, Schildläusen, Blattflöhen und Zikaden, sie leben aber auch räuberisch und erbeuten verschiedene Insektenarten.

Ameisen im Rasen

Im Rasen macht sie Gärtnern gelegentlich das Leben schwer, weil sie kleine Erdhügel im Rasen oder auf der Wiese aufwirft. Mit dem Rasenmäher kann man allerdings meistens problemlos über die kleinen Hügel fahren. Das schadet den Ameisen nicht, weil sich der größte Teil des Nestes sowieso unter der Erde befindet.

Ameisen von irgendeinem Standort im Garten zu vertreiben, macht für Dieter Bretz wenig Sinn, weil dieser Standort bestimmte Vorteile für das Ameisenvolk hat. Wenn man das Volk entferne, freue sich nur das nächste, dass dieser Platz freigeworden ist. Tiere leben immer dort, wo der Lebensraum für sie günstig ist.

Ameisen unter Gehwegplatten

Einige Arten, wie die Gelbe Wiesenameise, legen mit Vorliebe Nisthöhlen unter Gehwegplatten an. Das kann dazu führen, dass Platten kippen und Stolperfallen entstehen. Abhilfe schafft hier die Neuverlegung in Splitt. Auch bei der Erstverlegung von Terrassen- oder Wegplatten sollten diese nicht in Erde oder Sand gelegt werden, wenn man Schäden durch Ameisen vermeiden möchte.

„Das Richtige ist, die Platten in Splitt zu legen von der Körnung 4-7. Dann ist das Problem gelöst“, sagt Dieter Bretz. Es werden sich dort keine Ameisen mehr ansiedeln können, weil sie nicht mehr die Möglichkeit haben, Gänge anzulegen. Die Gesteinskörner sind zu groß, um durch die Fugen nach oben transportiert zu werden.

Die Gelbe Wegameise hält sich unterirdische Wurzellauskolonien und lebt fast ausschließlich vom Honigtau dieser Läuse. Deshalb verlassen diese Ameisen auch nur selten den Bau. Hebt man allerdings eine Gehwegplatte hoch, kann man sie in ihren Gängen beobachten, die sie unter den Platten gebaut hat.

Ameisen im Haus

Wirklich lästig werden Ameisen, wenn sie ins Haus eindringen und die Küche als Vorratskammer entdecken. Oberstes Gebot in der Küche deshalb: Lebensmittel nie offen stehen lassen. Marmeladenbrote, aufgeschnittene Äpfel und auch eine überfüllte Biotonne sind eine Einladung an Ameisen, sich hier den Bauch vorzuschlagen und auch noch eine Wegzehrung für die daheimgebliebenen Arbeiterinnen und Soldatinnen mitzunehmen. Eine Ameisenstraße auf der Arbeitsplatte oder im Vorratsschrank ist die Folge.

Tipp vom Ameisenfachmann: „Um die Ameisen aus der Küche fernzuhalten sollten sie vermeiden, irgendwelche Dinge in der Küche rum stehen zu lassen, die süße Inhaltsstoffe besitzen oder die besonders duften, denn damit werden Ameisen angelockt.“

Ist es dennoch passiert, sofort die Lebensmittel entfernen und den Durchschlupf ins Haus suchen, den die Ameisen benutzen. Diesen dann mit Silikon verfüllen, damit den Ameisen der Zugang zum Haus zukünftig verwehrt ist.

Der Kammerjäger

Hat sich ein Ameisenvolk samt Nest innerhalb der Wohnung niedergelassen, hilft meist nur noch der Kammerjäger. Hausmittel wie Backpulver oder Lavendel sind unwirksam. Fressen sich die klei-

nen Kerbtiere gar durch tragenden Holzbalken wird es richtig gefährlich. Ein Bau-Sachverständiger muss die Statik des Hauses überprüfen.

Ameisen gehören zum Garten

Solange die Ameisen im Garten bleiben, brauchen sich Haus- und Gartenbesitzer keine Sorgen zu machen. Dieter Bretz hat eine einfache Einsicht entwickelt: „Ameisen im Garten machen normalerweise keinerlei Probleme. Die Probleme hat nur der Mensch, indem er sich an ihnen unter Umständen stört. Aber Ameisen gehören zum Garten, man sollte sie tolerieren.“

Autor: Martin Riebe

Dieser Text gibt den Inhalt der Fernsehbeiträge von **Ratgeber Haus+Garten** vom 11.08.2013 wieder, ergänzt um Zusatzinformationen der Redaktion. Eventuelle spätere Veränderungen des Sachverhaltes sind nicht berücksichtigt.